

Rilkes Florenz |  
*Im Welt-Bezug*

*Rilke*

Blätter der Rilke-Gesellschaft

33 | 2016

*Wallstein*

BLÄTTER DER RILKE-GESELLSCHAFT

BLÄTTER DER RILKE-GESELLSCHAFT

Band 33 (2016)

Rilkes Florenz  
*Rilke im Welt-Bezug*

Im Auftrag der Rilke-Gesellschaft  
herausgegeben von  
Jörg Paulus und Erich Unglaub



WALLSTEIN VERLAG

Zuschriften an die Redaktion:

Prof. Dr. Jörg Paulus  
Bauhaus-Universität Weimar  
Fakultät Medien  
Bauhausstraße 11  
99423 Weimar  
E-Mail: joerg.paulus@uni-weimar.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Wallstein Verlag, Göttingen 2016  
[www.wallstein-verlag.de](http://www.wallstein-verlag.de)  
Vom Verlag gesetzt aus der Stempel Garamond  
Druck und Verarbeitung: Hubert & Co, Göttingen  
ISBN 978-3-8353-1941-7

SIMONE BIGEARD

*Konkordanz zu den Motivkomplexen in Rainer Maria Rilkes  
Gedichtzyklus Vergers:<sup>1</sup> Eine Einführung*

1923, im Alter von siebenundvierzig Jahren, nahm Rainer Maria Rilke die Arbeit an einem französischsprachigen Teil seines Schaffens auf, der innerhalb weniger Jahre auf mehrere hundert Gedichte anwachsen sollte. Die Erweiterung eines Œuvre, das bis zu diesem Zeitpunkt mit Ausnahme einiger früher Versuche auf Russisch, Italienisch und Französisch nahezu ausschließlich der deutschen Sprache zugewandt war, ist insofern bemerkenswert, als es sich hier um den ungewöhnlichen Fall eines in seiner Muttersprache bereits verdienten Autors handelt, der sich erst recht spät einer im Rahmen seines Werkes bis dato fremden Sprache zuwendet. Rilkes französische Lyrik formte sich zunächst in »Nebenstunden, in denen gleichwohl ein Hauptgefühl sich geltend machte«,<sup>2</sup> wuchs qualitativ und quantitativ dann jedoch schnell aus dieser Kategorisierung heraus und entwickelte sich zu einer eigenständigen Werkstufe:

«La poésie rilkenne d'expression française n'est nullement un amusement de lettre. [...] Si elle ne réalise pas le chef-d'œuvre de Rilke, elle n'en constitue pas moins, de 1923 à 1926, un des chaînons de son grand œuvre.»<sup>3</sup>

Der französische Kulturraum bildete seit jeher einen festen Bezugspunkt für Rilke. Vor dem Ersten Weltkrieg eröffnete Frankreich dem Dichter im Erleben der Kunst Auguste Rodins und Paul Cézannes ganz neue Möglichkeiten zur Entwicklung seiner Anschauungspoetik, nach dem Krieg half ihm die vom damaligen Weltgeschehen wenig berührte Schweiz, und hier vor allem die französische Schweiz, den mit Kriegsausbruch verlorenen Werkfaden wieder aufzunehmen:

»Es ist schließlich niemand (nicht wahr?) verpflichtet zu wissen, welche Bedeutung die große schweizerische Gastfreundschaft, nach jenen Jahren tiefster Verstörung und Unterbrechung, für die Fortsetzung meines Lebens und meiner Arbeit mehr und mehr annehmen sollte [...] Ich hielt es für hinreichend, ihre Ergebnisse, nach und nach, vorzulegen. Zu diesen gehört, nach den Sonetten an Orpheus und dem Band der Elegien, auch diese Sammlung französischer Verse [...] in denen

1 Seit dem 19.4.2015 hinterlegt in der Rubrik »Ressourcen« auf der Homepage der Rilke-Gesellschaft: [http://www.rilke.ch/?page\\_id=195](http://www.rilke.ch/?page_id=195) [bzw.] <http://goo.gl/Im4iNj>.

2 RMR an Eduard Korrodi am 20.3.1926. In: RMR: *Briefe in zwei Bänden*. Zweiter Band: 1919 bis 1926. Hg. von Horst Nalewski. Frankfurt a.M. [u.a.] 1991, S. 430.

3 »Die französische Dichtung Rilkes ist in kleinster Weise nur belesene Vergnügung. [...] Wenn sie auch nicht das Meisterwerk Rilkes ist, so ist sie nichtsdestotrotz, von 1923 bis 1926, konstitutiver Bestandteil seines großen Werks« (Pierre Guéguen: »Rilke et les anges français«. In: *Rilke et la France. Textes et poèmes inédits de Rainer Maria Rilke. Essais et souvenirs de Edmond Jaloux, Paul Valéry, André Gide* [u.a.]. Paris 1942, S. 95).

gleichwohl ein Hauptgefühl sich geltend machte. Das Gefühl für die reine und großgeartete Landschaft, aus der mir, in Jahren der Einsamkeit und Zusammenfassung, ein unaufhörlicher und unerschöpflicher Beistand zugewachsen war.«<sup>4</sup>

Rilkes französische Gedichte bilden zwar einen *sprachlich* abgetrennten Bereich, tragen aber dennoch entscheidend zum Verständnis des Gesamtwerks bei, aus dessen Voraussetzungen heraus sie entstanden sind. Im komplexen Zusammenspiel von Produktions- und Rezeptionsebene<sup>5</sup> ergeben sich allerdings verschiedene Problembereiche, die den in einer Fremdsprache Schaffenden besonders betreffen:

«Le danger pour un poète étranger: son originalité passe pour ignorance, ses hardiesses soient prises pour des incorrections, et la nouveauté de son langage soit attribuée, non à la nouveauté de sa pensée, mais à son inexpérience.»<sup>6</sup>

Im Bewusstsein der Transferleistung, die Rezipienten und Interpreten erbringen müssen, wenn sie sich der französischen Lyrik Rainer Maria Rilkes zuwenden, entstand im Rahmen meiner 2012 abgeschlossenen Masterarbeit<sup>7</sup> die Überlegung, eine umfassende Konkordanz zu dem Zyklus *Vergers*<sup>8</sup> zu erstellen. *Vergers* ist der längste und inhaltlich disparateste französische Zyklus Rilkes, der sich einer größeren Motivpalette bedient als die auf Landschafts- und einige wenige Einzelmotive abgestimmten Zyklen *Les Quatrains Valaisans*,<sup>9</sup> *Les Roses*<sup>10</sup> und *Les Fenêtres*.<sup>11</sup> Die Konkordanz, die auf den Seiten der Webpräsenz der Rilke-Gesellschaft eingesehen werden kann, listet auf dreizehn Seiten alle relevanten Vokabeln des Zyklus mit ihrer Übersetzung und unter Angabe der jeweiligen Gedichtnummern beziehungsweise – bei Gedichten, die in den Themenkreis der *Vergers* fallen, jedoch nicht in den Zyklus selbst aufgenommen wurden – der Seitenzahlen auf. Durch die Unterteilung in ›konkrete‹ und ›abstrakte‹ Motive, die thematisch geordnet präsentiert werden, soll die Orientierung erleichtert und der interpretative Umgang mit den

4 RMR an Eduard Korrodi am 20. 3. 1926. In: *Briefe in zwei Bänden* (vgl. Anm. 2), S. 430.

5 Angesprochen wird die Frage nach den Voraussetzungen und Implikationen des Schaffens in einer fremden Sprache unter anderem in einer Problemskizze Manfred Engels: »L'Œuvre inconnue«. In: RMR: *Werke. Kommentierte Ausgabe in vier Bänden*. Supplementband: Gedichte in französischer Sprache. Mit deutschen Prosafassungen hg. von Manfred Engel und Dorothea Lauterbach. Übertragungen von Rätus Luck. Frankfurt a.M. [u.a.] 2003, S. 395-401. Dieser Band wird im Folgenden abgekürzt mit »Werke, Supplementband«.

6 »Die Gefahr für einen ausländischen Dichter: seine Originalität wird als Ignoranz abgetan, seine Kühnheiten als Ungenauigkeiten, und das Neue an seiner Sprache wird nicht der Neuheit seines Denkens, sondern seiner Unerfahrenheit zugeschrieben« (Philippe Gariel: »Rilke, poète d'expression française.« In: *Rilke et la France* [vgl. Anm. 3], S. 80).

7 Simone Nitsche: *Rainer Maria Rilkes französischer Gedichtzyklus ›Vergers‹ im Kontext der Motivgeschichte des Gesamtwerks*. Unveröffentlichte Masterarbeit, eingereicht im Juni 2012 an der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften des Karlsruher Instituts für Technologie.

8 Werke, Supplementband, S. 8-77.

9 Ebenda, S. 78-109.

10 Ebenda, S. 110-129.

11 Ebenda, S. 130-141.

Bezugstexten gefördert werden. Die Konkordanz versteht sich als Beitrag zu einer Anregung der Herausgeber der *Kommentierten Ausgabe*: »An diesem Textkorpus ließe sich, im verkleinerten Modell, studieren, was Rilkes französische Lyrik von seiner deutschen unterscheidet«<sup>12</sup> – und, so sei hinzugefügt, sie mit dieser verbindet.

<sup>12</sup> Ebenda, S. 395.